

Wohlen – Maturafeier der Kantonsschule Wohlen – 30 Juni
2007

Ansprache von Nationalratspräsidentin Christine Egerszegi-
Obrist

Die Schweiz ist viersprachig

Liebe Maturae, liebe Maturi
Sehr geehrter Herr Rektor
Sehr geehrte Lehrerschaft
Liebe Eltern und Gäste

Es freut mich sehr, an dieser Maturafeier teilnehmen zu dürfen. Dies führt mir meine Jugend vor Augen und die etwas weniger weit zurückliegende Zeit, als ich jungen Menschen wie Ihnen Französischunterricht erteilte. Als ich die Liste der Maturae und Maturi Ihres Gymnasiums durchging, war ich sehr überrascht: Nicht weniger als vier von zehn Absolventen und Absolventinnen haben sich hier für die zweisprachige Matura entschieden. Das sieht ganz nach einem Schweizer Rekord aus.

Les gens de la ville de Lausanne où j'ai fait mes études seraient bien étonnés d'apprendre que des dizaines d'adolescents choisissent de faire leur gymnase en allemand et en français dans notre beau canton d'Argovie. Etonnés et fiers aussi que la Suisse romande et la culture francophone redeviennent à la mode, qu'elles soient à nouveau tendance outre-Sarine.

Die Deutschschweiz stellt sich derzeit die Frage, ob das Französische in der Pflichtschule als erste Fremdsprache unterrichtet werden soll. Die Verfechter des „Frühenglischen“ wollen der Sprache Shakespeares den Vorzug geben, weil diese Sprache in der westlichen Welt am verbreitetsten und zudem Handelssprache sei. Auch sagen sie, dass das Englische dem Deutschen am nächsten sei und den jungen Leuten mehr Spass mache.

Die Grundlagen des Englischen lassen sich relativ leicht erwerben, und doch ist diese Sprache sehr anspruchsvoll. Wer das Englische in allen Nuancen und Finessen beherrschen will, muss sich sehr in sie vertiefen. Meiner Meinung nach sollte in der obligatorischen Schulzeit der Schwerpunkt auf die Landessprachen gesetzt werden. Das schulden wir unseren Mitschweizerinnen und Mitschweizern jenseits der Sprachgrenzen.

Wir vergessen allzu oft, dass das Wirtschaftsgefüge unseres Landes vor allem von kleinen und mittleren Unternehmen, so genannten KMUs, zusammengehalten wird. Die Beherrschung der Landessprachen ist für all jene wichtig, die innerhalb der Schweiz Erfolg haben wollen, sei es im Gewerbe, im Verkauf, im Bankbereich, im Gesundheitswesen oder in der öffentlichen Verwaltung. Und ich spreche noch nicht von der Bundesverwaltung. Hier wird ohnehin von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verlangt, dass sie eine zweite Landessprache können.

Liebe Maturae, liebe Maturi, ob zweisprachig oder nicht, Sie haben alle in der Kantonsschule Französisch gewählt. Ihr Interesse für die Schweizerinnen und Schweizer, die wir freundschaftlich als „Welsche“ bezeichnen, macht dem Wohlener Gymnasium alle Ehre. Sprache ist Heimat und Sie wissen ebenso gut wie ich, dass wir in der Schweiz keine Grenze überschreiten müssen, um uns in der Fremde zu fühlen. Unser Land ist nicht aus einem Guss, der seit ewig besteht, und der Zusammenhalt der vier Sprachkulturen stellt immer wieder neue Herausforderungen. Man kann nicht oft genug wiederholen, dass die gegenseitige Sprachverständigung der Kitt unseres Landes ist.

Deshalb legt die Verfassung, unser Grundgesetz, fest, dass der Bund und die Kantone die Verständigung und den Austausch zwischen den Sprachgemeinschaften fördern. Im Übrigen haben Sie sicher gelesen oder erfahren, dass das Bundesparlament derzeit über ein Sprachengesetz berät, um diese schönen Grundsätze zu verwirklichen. Schliesslich ist es doch wichtig, dass wir zunächst einmal die nächsten Nachbarn versteht. Aber man sollte daraus auch keinen Glaubenskrieg machen. Wichtig ist, dass die Kinder möglichst früh lernen, dass man einem Objekt verschiedenen Namen geben kann: Stuhl, chair, chaise, sedia,

Ebenso wichtig ist es, dass Sie eine Sprache richtig lernen und sich einen guten Wortschatz aneignen, auf den sie aufbauen können.

Als drittes hilft es Zusammenhänge sehen: englisch/ französisch: table/ table ; englisch / deutsch fish/ Fisch.

Viertens bewahren Sie sich die kindliche Fähigkeit „Fehler zu riskieren“ . Als meine Kinder klein waren, konnten sie in Ungarn mühelos mit ihren Verwandten kommunizieren, obwohl sie nicht ungarisch sprechen konnten. Die Sprache ging von Herz zu Herzen. Sobald das bewusste Wissen dazukam, verloren sie diese Fähigkeit zu grossen Teilen.

Sprachen öffnen die Türe zur Welt. Das tönt als Phrase, doch das ist es nicht.

Wenn ich Ihre offenen und fröhlichen Gesichter sehe, hab ich kein Zweifel, dass man einiges in diesem Lande bewegen kann. Ich beginne von einer Schweiz zu träumen, von einer Schweiz voller Staunen, Neugier und Zuversicht, einer Schweiz, die selbstbewusst und weltoffen dem kommenden Tag entgegenblickt. Es ist schön, junge Menschen in

Aufbruchstimmung vor sich zu haben, die bereit sind, ihr Schicksal in die Hand zu nehmen.

Wahrscheinlich sind Sie voller Kritik gegenüber unserem schönen Schweizerland. Denn auch wenn die Schweiz ein privilegiertes Land ist, heisst das noch lange nicht, dass wir in der besten aller Welten sind und alles zum Besten steht. Als Nationalratspräsidentin ermutige ich Sie, Ihre Meinung zu äussern. Dank unseren politischen Institutionen können wir unsere Gesetzgebung ständig umgestalten, um allen Menschen dieses Landes ein gutes, den Grundrechten verpflichtetes Lebensumfeld zu schaffen.

Zögern Sie als zivilrechtlich Volljährige nicht, von den Mitteln unserer direkten Demokratie uneingeschränkt Gebrauch zu machen. Fassen Sie sich ein Herz und stellen Sie unseren Staat auf die Probe, um eine Gesellschaft zu gestalten, die Ihren Wünschen am ehesten entspricht.

Im kommenden Herbst, am Sonntag, den 21. Oktober, haben Sie Gelegenheit, die eidgenössischen Räte von Grund auf neu zu bestellen. Ihre Stimmen sind besonders gefragt, das werden Sie sich in den nächsten drei Monaten bewusst werden, wenn die National- und Ständeratskandidatinnen und -kandidaten ihrer Region um sie werben werden. Folgen Sie den Fernsehdebatten und den Stellungnahmen ihrer Kandidaten, um sich eine objektive Meinung zu bilden.

Denn letztlich entscheiden Sie. An Ihnen liegt es, die Plätze im Parlament zu verteilen und zu sagen, wen in den kommenden vier Jahren unter der Bundeskuppel als Vertreter Ihrer Interessen wollen. Im Dezember dieses Jahres werden dann diese neu gewählten Ratsmitglieder die Landesregierung der neuen Legislatur wählen.

Die Schweizer Politik ist spannend, vor allem, wenn man mitten drin steckt. Sie ist voller Überraschungen und Wendungen. Man spürt die Jahre weniger, wenn man für seine Überzeugungen lebt. Uneigennutz und Engagement für das Allgemeinwohl sind echte Jungbrunnen. Zögern Sie also nicht, der Demokratie zu dienen. Sie wird es Ihnen reichlich zurückgeben.

Kontakt: Der Rektor der Kantonsschule Wohlen, Franz Widmer, Tel. 056 618 49 94, franz.widmer@ag.ch